

Eine von den Münzen, womit ihr die Abgaben entrichtet. — Sie reichten ihm eine dar. Hierauf fragte sie Jesus: Wessen Bild und Nahmen ist darauf? — Sie antworteten: Des Kaisers. So gebet denn, erwiederte der Herr, dem Kaiser, was dem Kaiser, und Gott, was Gott gebühret.

Wofür ihr euch durch euer ganzes Leben vorzüglich zu hüten habet, meine Kinder, ist die Falschheit. Wer andere zu hintergehen, ihnen auf eine listige Weise zu schaden sucht, verräth nicht nur ein schlecht denkendes Herz, sondern wird auch von den übrigen Menschen, die so etwas gar bald merken, verabscheuet; niemand trauet ihm, will mit ihm umgehen, und wenn er in Noth kommt, so hilft man ihm auch nicht, weil man überzeugt ist, daß er jede Gutthat mit Falschheit und Hinterlist lohne. Ein solcher Unglücklicher hat also keinen Freund, mit dem er umgehen, dem er sich vertrauen kann, weil man denkt, daß er selbst keines Menschen Freund ist. Möget ihr wohl, Kinder, das Laster der Falschheit an euch haben?

33.

Das letzte allgemeine Gericht.

Indem Jesus den Untergang der Stadt Jerusalem voraus sagte, fragten ihn auch seine Jünger, wenn das Ende der Welt seyn wird; allein er bestimmte keine Zeit, sondern belehrte sie nur, immer dazu bereit zu seyn, weil alsdenn über alle Menschen Gericht wird gehalten werden, und seine Ankuft dazu einst unvermuthet geschehen wird.

Von dem Gerichte aber selbst machte Jesus
seinen

Seinen Jüngern folgende Beschreibung: Wenn des Menschensohn, sprach er, kommen wird in seiner Herrlichkeit, dann werden sich alle Völker vor ihm versammeln, und er wird die Guten von den Bösen absondern, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken absondert. Die Frommen wird er zu seiner Rechten, die Lasterhaften zu seiner Linken stellen. Die Guten wird er so anreden: Kommet her, ihr Lieblinge meines Vaters, besisset die Glückseligkeit, die vom Anfange der Welt her für euch bestimmt, und euch versprochen war. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt; ich war ein Fremdling, und ihr habt mich beherberget; ich war bloß, und ihr habt mich bekleidet; ich bin krank gewesen, ihr habt mich besucht; ich war gefangen, und ihr seyd zu mir gekommen. — Denn ich verstehere euch, was ihr einem Einigen aus diesen meinen geringsten Brüdern, was ihr dem ärmsten, dem niedrigsten Menschen gethan habt, das sehe ich eben so an, als wäre es mir geschehen.

Wie traurig hingegen wird es mit den Bösen aussehen! Diese wird Jesus so anreden: Gehet hinweg von mir, ihr Unglücklichen, in die ewige Pein. Denn ich war hungrig, und ihr habt mich nicht gespeiset; ich war durstig, ihr habt mich nicht getränkt, u. s. w. Was ihr dem allgeringsten Menschen nicht gethan habt, das habt ihr mir nicht gethan. Nun werden die Bösen eingehen in die ewige Pein, die Frommen aber in die ewige Seligkeit.

O, meine Kinder! lasset uns jetzt durch ein frommes tugendhaftes Leben würdig zu diesem großen Tage vorbereiten. Jetzt, da es noch Zeit ist, wollen wir wachsam seyn, uns eines reinen Her-

Herzens befeiffen; jetzt wollen wir Werke der Barmherzigkeit an unserm Nächsten nach Vermögen ausüben. Der Gerichtstag ist gewiß, er kann uns unvermuthet treffen, das Urtheil ist unwiederrusslich, unser ganzes Schicksal hängt davon ab: wie ernstlich sollten wir darauf bedacht seyn, daß dieses Urtheil nicht schrecklich für uns seyn möchte. Nach diesem Tage findet keine Aenderung des Urtheiles mehr statt; unsre Thaten folgen uns nach, und entscheiden das unaussprechlich große Schicksal unsrer Ewigkeit. Was würde es euch helfen, Kinder, wenn ihr böse Menschen werden wolltet? Ihr hättet doch keine rechte frohe Stunde; denn mitten in euern Freuden müßtet ihr traurig werden, so oft ihr daran dächtet, daß euch Gott einst über alle eure Handlungen befragen, und sie nach Verdienst entweder belohnen oder bestrafen werde. Lasset uns vielmehr fromm und Gott gefällig leben, damit wir von dem göttlichen Richter diese freudenvollen Worte vernehmen: Kommet, ihr Auserwählten meines Vaters, und genießet mit mir unvergängliche Freuden!

Wenn furchtbar deiner Donner Schall,
 Und der Posaunen Wiederhall
 Der Erde Grund erschüttern;
 Und plötzlich nun der Bau der Welt
 Mit Krachen stürzt, in Trümmer fällt;
 Wenn alle Seelen zittern:
 Dann ist nicht mehr zur Buße Zeit,
 Noch Hoffnung auf Barmherzigkeit.

Tag Gottes! Tag der Ewigkeit!
 Du predigst uns den Werth der Zeit
 Laut mit des Donners Stimme.
 Herr, deine Langmuth und Geduld
 Wird uns doch nicht durch unsre Schuld
 Zum schweren Jorn und Grimme!
 Nie treffe uns der Sünder Pein;
 Nur deiner Frommen Wonn' allein.

Jesus wird vom Judas verrathen, wäscht
seinen Jüngern die Füße, setzt das
Abendmahl ein.

Da nun Jesus sein Lehramt drey Jahre verwaltet hatte, rückte das Osterfest heran. Unter dessen hatte sich der hohe Rath zu Jerusalem versammelt, und überlegte, wie sie Jesum mit List in Verhaft nehmen und tödten könnten. Während sie sich so mitsammen berathschlagten, kam Judas Ischariot, einer von den zwölf Vertrauten Jesu in die Versammlung, und sprach: Was wollet ihr mir geben, wenn ich ihn in eure Hände liefere? Sie versprachen ihm dreyßig Silberlinge, nach unserm Gelde beyläufig fünfzehn Thaler. Judas war damit zufrieden, und späbete von dieser Zeit an alle Gelegenheiten aus, seinen Meister zu verrathen.

So unglücklich, meine Kinder, macht uns der Geiz. Er macht einen Menschen nicht nur allein für immer unglücklich, sondern auch bey allen Leuten verächtlich. Wenn andere Menschen sich ein Vergnügen erlauben, das mit einem kleinen Aufwande verbunden ist, so hütet sich der Geizige sorgfältig, das Geringsste zu seinem Vergnügen, oder zur Erquickung eines Armen auszugeben. Boll Furcht, daß man ihm sein Geld stehlen möchte, hat er bey Tag und Nacht keine Ruhe. Er behilft sich mit der elendesten Kost und Kleidung, leidet alles Ungemach, mehr noch als der Arme, um wie er sagt, nicht einmahl arm zu werden. Ist ein solcher Mann nicht recht unglücklich? Er verschließt alles, was er hat, ohne
für